Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Georg Ziemann in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feiges Buchdruckerei in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolppomm

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Botenlohn 60 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 109 — Mittwoch, den 10. Mai — 1911

Volkserhalterin Hygiene.

— Zur Eröffnung der Dresdener Ausstellung. —

Die Dresdener hygienische Ausstellung ist feierlich durch den König eröffnet worden, und hat ihre Pforten nunmehr dem Besuch des großen Publikums gastlich geöffnet. Die Ausstellung ist volkstümlich im besten Sinne des Wortes, wie ja auch die moderne Hygiene ein Allgemeingut des Volkes werden soll und muß. Sie hat sich, seitdem vor fast einem Vierteljahrhundert die letzte Hygieneausstellung in Deutschland stattgefunden hat, ein weites Gebiet erobert. In der Hygiene verkörpert sich mit der ungemeine Aufschwung, den die menschliche Kultur in der letzten Zeit genommen hat.

Was wußte man in der guten alten Zeit von Vorbeugungsmaßregeln bei anrückenden Epidemien? In welchen Spelunken hausten die Menschen, ohne daß sich die Obrigkeit dreingemengt hätte! Wie barbarisch verfuhr man bei Amputationen — die alten, anschaulichen Holzschnitte hierüber machen einen gruseln! Wer kümmerte sich um Licht und Luft in den Schulen und Werkstätten? Wie greulich machten sich die Schmutz- und Unrathaufen auf den Gassen und Plätzen! Freilich, die menschliche Kulturgeschichte verläuft nicht in immer gradlinigem Fortschritt. Die Hygiene ist in manchen Landstrichen unseres Vaterlandes noch eine merkwürdige Sache. Es gibt da Leute, die so zähe am Althergebrachten kleben, daß keine wohlmeinende Belehrung etwas ausrichten kann. Der kleine Säuglingswurm erstickt beinahe in einem unsinnigen Wust von übelriechenden Federkissen. Der kleine Körper wird voll- und fettgefüttert, und wenn dann schwere Verdauungsstörungen kommen, so sagen die klugen Leute, das sei von den Zähnen. Was wird nicht alles mit Streichen und Sympathie gedoktert! Der krasseste und ekelste Aberglaube ist noch zu finden. Offene Wunden sollen durch Spinnweben heilen; allenfalls wird ein fragwürdiger Lappen umgeschlagen. Die gute Luft darf beileibe nicht ins Zimmer, und besonders im Winter ist alles vernagelt und verbaut. In der letzten Hinsicht wird besonders viel auf dem Lande gesündigt. Auch was die Wohltat und die Notwendigkeit des Badens betrifft, sind weite Volkskreise bei uns noch immer nicht zur ordentlichen Praxis gelangt. Eine Hygieneausstellung ist deshalb nicht bloß dazu da, den gegenwärtigen Stand dieser modernen Wissenschaft zu zeigen, sondern sie will auch das Volksgewissen aufrütteln, ihre Guttaten anzunehmen und ihre Regeln zu befolgen. Je besser es um die Volksgesundheit bestellt ist, um so mehr wird ein Land befähigt sein, zum Besten der eigenen Entwicklung Weltwirtschaft zu treiben. Noch mehr als in der Gegenwart wird man es in der Zukunft empfinden, daß nur ein hygienisches Volk ein starkes Volk sein kann, und so wird die Machtstellung der großen Nationen sich zum wesentlichen auf eine umfangreiche öffentliche Hygiene gründen. Der großen Hauptfrage einer sachgemäßen Ernährung wird deshalb auf der Ausstellung ein reichlicher Raum gewährt. In Hunderten von Beispielen werden die Nahrungsmittel in ihrer Zusammensetzung und ihren Nährwert gezeigt und zugleich genau angegeben, zu welchem Preise man sich diese Ernährung verschaffen kann. Weiter wird in einem Sportlaboratorium zum ersten Mal die Einwirkung des Sports auf den menschlichen Körper nach allen Richtungen gewissermaßen experimentell untersucht und festgestellt werden. Sehr lehrreich wird auch die systematische Darstellung der Geschichte der Hygiene sein, die zurückgreift bis auf das graue Altertum. Die industrielle Abteilung ist nicht etwa, wie man hätte befürchten können, zu einer bloßen geschäftlichen Reklame ausgenutzt worden. Vielfach haben große Verbände gemeinschaftlich ausgestellt und hierfür Hunderttausende aufgewendet. Hier werden Behörden und dem einzelnen die Hilfsmittel zur praktischen Durchführung hygienischer Maßnahmen gezeigt. Die Industrie will beweisen, daß sie die großen Fortschritte der Wissenschaft in sich aufgenommen hat, und daß sie ihnen eine verständige Gehilfin, aufmerksame Dienerin und zu Zeiten auch wohl eine kluge Anregerin ist. Wohl nie hat es eine Ausstellung gegeben, die so das Interesse der ganzen zivilisierten Welt in Anspruch genommen hat wie die Hygiene-Ausstellung. Alles, was bisher auf der großen weiten Welt zum Schutz der menschlichen Gesundheit erdacht und erprobt worden, alles, was irgendwo, und sei es im fernsten Winkel der Erde, ersonnen wurde, um den Menschen vor Krankheit und Leiden zu bewahren, jede Einrichtung und Maßregel zur Besserung der Lebenslage, zur Hebung der Körperkraft und Daseinslust, zum Schutze gegen Gefahren, — alles das wurde zusammengetragen zu einer einzigen großen Schau, aus der für die ganze Menschheit Vorteil und Heil erwachsen soll.

* * *

Ein Gang durch die Ausstellung.

In den etwa 50 Gebäuden, die nicht weniger als 80 000 von den gesamten 325 000 Quadratmetern des Geländes bedecken, ist alles das untergebracht, was das große Gebiet der menschlichen Gesundheit betrifft. Wir sehen und studieren den Menschen bei der ernsten Arbeit, beim körperstählenden Sport, bei der Erholung im Wirtshaus, im Garten, bei Tanz und Sang, im Hause, auf der Straße und auf der Straße und auf der Reise, in der Jugend und im Alter, in Leid und Lust. Das Hauptinteresse der Ausstellung wird sich wohl auf die große Halle für populäre Hygiene konzentrieren, einen gewaltigen Kuppelbau, der von hohen, wuchtigen Säulen getragen wird und von monumentaler Wirkung ist. Dieser „Palast des Menschen", der zu dem großen, lebendigen Lehrbuch der Hygiene, das die Ausstellung darstellt, gewissermaßen den Leitfaden für den Laien bildet, behandelt an zum Teil prächtigen, naturgetreuen plastischen Sachbildungen, an Tabellen, Präparaten und wunderbar konstruierten Apparaten den gesamten menschlichen Organismus. Dem Wissenschaftler, dem Arzt, Verwaltungsbeamten und Hygieniker bringt die historisch-ethnographische Abteilung, die in dem ständigen, nur etwas ausgebauten steinernen Ausstellungspalast untergebracht ist, reiches Material zum Studium. Eine ethnographische Unterabteilung zeigt an hochinteressanten prähistorischen Funden und an Modellen das Leben der heutigen Naturvölker in seiner hygienischen Bedeutung und gewährt zugleich einen Einblick in die primitivsten Auffassungen, die der Mensch vom Wesen der Erkrankung und des Todes hatte, während die historische Abteilung das ganze Leben der früheren Zeit Europas nach hygienischen Gesichtspunkten vorführt. Es gibt Hallen für „Hygiene im Verkehr", für „Krankenfürsorge und Rettungswesen", für „Militär-, Marine- und Kolonialhygiene", für „Ernährung", für Kleidung und Körperpflege", für Chemie und wissenschaftliche Instrumente, Balneologie und Bäderwesen", für Beruf und Arbeit", für Kraftmaschinen" und — die größte und architektonisch wohl die schönste Halle — für „Ansiedlung und Wohnung".

Dem Sport, dem wichtigsten Hilfsmittel der Hygiene, ist natürlich ein großer Raum gewährt. Eine Reihe von großen Sonderveranstaltungen werden im Laufe des Sommers auf dem hübschen, intim wirkenden Sportplatz, der u. a. eine transportable Turnhalle, ein Wellenschwimmbad, und ein Sportlaboratorium enthält, stattfinden und auch die große Ausstellungshalle für „Sport und Kleidung" bringt alles das, was die hygienisch geschulte Industrie zur Betreibung eines gesunden, vernunftgemäßen Sports in den letzten Jahren hervorgebracht hat. Das Gelände der Ausstellung liegt sehr gut. Ihr Mittelpunkt ist der ständige städtische Ausstellungspalast mit seinem weiträumigem Park; ihren prächtigen Hintergrund bildet der im 17. Jahrhundert von Johann Georg II. angelegte berühmte „Große Garten" mit seinen von mächtigen alten Baumgruppen umsäumten Rasenplätzen, den weithinziehenden breiten Alleen und dem blühenden Zauber einer hervorragenden Gartenkunst. Ein großer Teil dieses schönen Geländes ist mit königlicher Genehmigung für die Anlagen der Ausstellung nutzbar gemacht. Sie umfaßt ein Gesamtgebiet von 320 000 qm, von denen reichlich über 10 000 überbaut sind. An der breiten Herkulesallee des „Großen Gartens" haben die fremden Staaten eine würdige Unterkunft gefunden. Sie ist zur „Straße der Nationen" geworden und bietet mit ihren zum Teil fremdartigen Bauten ein anziehendes Bild der verschiedenen Baustile. Es sind im ganzen 65 Gebäude errichtet; viele von ihnen mit sehr bedeutendem Umfang. Verbaut wurden reichlich 2½ Millionen Mark, von denen die Halle für Wohnung und Ansiedlung allein 280 000 M. beanspruchte.

* * *

Dresden, 8. Mai.

Heute vormittag wurden die Hallen der fremden Nationen auf der Hygiene-Ausstellung in Gegenwart des Königs, des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, der Staatsminister, des diplomatischen Korps, der Hofwürdenträger und des Oberbürgermeisters feierlich eröffnet. An jeder Halle, von der Fahnen wehten, begrüßte der betreffende Regierungskommissar den König und stellte die Abordnungen vor. Ein Trompeterkorps blies bei jeder Halle die entsprechende Nationalhymne. Hintereinander folgten die Ausstellungen von Ungarn, China, Oesterreich, Rußland, Japan, Korea, Spanien, Schweiz und Frankreich; nur Brasilien, Italien und England sind noch unfertig.

Die Tagespolitik

Inland.

Der Kaiser an die Straßburger Studenten. Ein störender Zwischenfall bei der Straßburger Denkmalsweihe ist durch den Kaiser auf die schnellste und beste Art erledigt worden. Wie es heißt, dürfte der Zwischenfall, über den sehr viel gesprochen wird, auf eine wenig geschickte militärische Anordnung zurückzuführen sein. Der kommandierende General des 15. Armeekorps v. Fabeck wollte die Studentenschaft, die sich zu beiden Seiten des Denkmals mit ihren Fahnen hinter den Fahnen der Garnison gruppiert hatte, von diesem Platz weit nach rückwärts abrücken lassen. Darauf zogen es die Studenten vor, der Feier überhaupt fern zu bleiben. Sie sandten an den Kaiser ein Huldigungstelegramm und legten nach Schluß der Feier allein einen Kranz unter patriotischen Gesängen mit der Erklärung nieder, daß ihr Fortbleiben nicht gegen das Denkmal gerichtet gewesen sei. Daß auch der Kaiser hiervon überzeugt ist, beweist, daß er einen Huldigungszug der Studentenschaft am Montag gern entgegennahm. Trotz der Kürze der Zeit, die seit der Bekanntmachung der Erlaubnis verflossen war, nahm fast die gesamte Studentenschaft, zirka 1500 bis 1800 Studenten teil. Auf die Ansprache des ersten Präsidenten des Gesamtausschusses, der den Kaiser der Ergebenheit und Treue der Studentenschaft versicherte, hielt der Kaiser eine kurze Rede folgenden Inhalts: „Ich erwarte von Ihnen, daß, wenn Sie einst ins Leben hinaustreten werden, Sie gelernt haben werden aus dem, was in unserem Vaterlande vorgeht, daß die Partei nicht die Hauptsache ist, sondern einzig und allein das Gedeihen unseres Vaterlandes und unseres Volkes. Wenn Sie das Interesse daran voranstellen, so hoffe ich, daß stets Ihr Leitstern und Ziel sei, das Wohl des Vaterlandes." Der Kaiser reiste am Montag nach Metz ab.

Ueber das Verhältnis zwischen Konservativen und Nationalliberalen ließ sich auf einer Versammlung der neu gegründeten konservativen Vereinigung zu Köln der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses v. Kröcher aus. Er behauptete, daß die Nationalliberalen in Westfalen und im Rheinland im Grunde ihres Herzens ebenso konservativ seien wie die ostelbischen Junker. Die Alt-Nationalliberalen seien von der Bassermannschen Richtung, mit der die Konservativen in hartem Kampf liegen, durch eine weite Kluft getrennt. Auch das Verhältnis der Konservativen zum Zentrum berührte der Redner. Ein Bündnis der Konservativen mit dem Zentrum bestehe nicht. Konservative und Zentrum hätten allerdings zusammenarbeiten können, weil das Zentrum die Einsicht bewiesen habe, die die Nationalliberalen nicht hätten. Als einzigen treuen Bundesgenossen der Konservativen bezeichnete Herr v. Kröcher den Bund der Landwirte. Kurz streifte er auch das Verhältnis zum Fürsten Bülow. Er gab die bestimmte Erklärung namens der Partei ab, daß diese nicht Bülows Sturz gewollt habe. Seine Rückkehr allerdings wünschten die Konservativen auch nicht.

Der Bayerische Städtetag wird in diesem Jahr in Bayreuth abgehalten, und zwar vom 23. bis 25. Juni. Es werden etwa 120 Vertreter der Städte aus ganz Bayern erwartet. Die Verhandlungen sollen im Saale des Neuen Schlosses stattfinden. Die Stadt Bayreuth trifft große Vorbereitungen.

— Meldungen über ein Abkommen zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit in der elsässischen Verfassungsfrage beruhen auf unzutreffenden Kombinationen.

Portugal.

Eine neue Verschwörung gegen die provisorische Regierung ist entdeckt worden. Diesmal geht sie von Republikanern aus. An ihrer Spitze steht Kapitän Jerejo, der mit einem andern Verschworenen verhaftet wurde.

Afrika.

Die Situation in Marokka ist im Moment wieder einmal recht unklar. Nachdem eben erst gemeldet worden war, daß der Vormarsch auf Fez beschleunigt werden sollte, folgt jetzt die Nachricht, daß die Kolonne Brulard noch immer ruhig in Knitra steht. Wenn die Machthaber in Paris ein Einsehen haben, so ist das auch das beste, was Brulard tun kann. Zu einem beschleunigten Vorstoß gegen Fez ist gar kein Grund vorhanden. Die deutsche Regierung hat Nachrichten aus zuverlässigster Quelle erhalten, die jede Gefahr für die Europäer verneinen. Brulard braucht also garnicht bis Darziri, wie erst bestimmt war, zu marschieren, viel weniger darüber hinaus nach Fez. — Die Meldung einer deutschen Telegraphenagentur, wonach Deutschland drei Kreuzer nach Marokko gesandt haben sollte, ist, so unsinnig sie auch ist, vielfach abgedruckt worden. „Die Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet sie als groben und gefährlichen Unfug.

Amerika.

Im mexikanischen Bürgerkrieg sind die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie wieder eröffnet worden. Der alte Löwe Diaz hat erklärt: „Unter einem Regen von Kugeln bin ich in Mexiko eingezogen, und nur unter einem Regen von Kugeln werde ich unsere Hauptstadt wieder verlassen — aber vorläufig noch nicht".

Um eines Königs Erbe.

— Der Prozeß um den Nachlaß König Leopolds. —

Vor der Brüsseler Zivilkammer begannen am Montag die zu einem Verfahren zusammengefaßten drei Prozesse, welche Prinzessin Luise von Koburg um die Erbschaft ihres Vater, des Königs Leopold, bekanntlich angestrengt hat. Als Beklagte erscheinen die Barone Auguste und Constante Goffinet als Geschäftsbevollmächtigte und Testamentsvollstrecker des Königs; ferner die Direktoren im Finanzministerium Henry Pochez und sein Sohn; der Koburger Notar Justizrat Dr. Herrmann Pforkel und der Koburger Hofbankier Rudolf Schraidt als Vertrauensleute des Königs für die Familienstiftung Nieder-Fullbach bei Koburg; dann der ehemalige Adjutant des Königs, Baron Snv, und ein Kammerdiener des Königs, welch letzterer Vermögensobjekte König Leopolds in dessen Auftrage nach der „Banque Nationale" geschafft haben soll; endlich der Vertreter dieser Bank selber. — Elf der ersten Anwälte Brüssels plädieren für und gegen.

Ein zweites Testament.

Der Sachverhalt stellt sich wie folgt dar: Der König hatte bekanntlich seinen Töchtern durch Testament vom Testament im Oktober 1908, nur diejenigen 15 Millionen vermacht, welche er von seinen Eltern geerbt hatte und hatte bestimmt, daß alle Summen, welche er durch seine Beteiligung an kaufmännischen Unternehmungen erworben hatte, sowie alle Liegenschaften und Wertsachen, nebst drei von ihm gemachten Stiftungen, zum Nutzen seines Landes diesem zufließen sollten. Er motiviert das in einem zweiten Testament mit folgenden Worten: „Infolge meiner Funktionen und durch das Vertrauen, welches verschiedene Persönlichkeiten in mich gesetzt hatten, sind bedeutende Summen in meine Hände gelangt, ohne jedoch mir zu gehören."

Die Koffer der Baronin Vaughan.

Dieses Testament ist am 18. Oktober 1909, also zwei Monate vor dem Tode, der am 17. Dezember erfolgte, gemacht worden in der Absicht, alles zu kaschieren, was nachträglich geschehen sollte. König Leopold hat nämlich einen Tag vor seiner Operation, am 13. Dezember 1909, alles, was er besaß, verschenkt, nachdem er schon vorher sein Schloß in Laeken geleert und seine wertvollen Kunstsammlungen durch Agenten verschleißen hatte lassen. Er schenkte seiner Freundin, der Baronin Vaughan, in drei Koffern ungezählte und unbekannte Summen, die die Baronin persönlich auf einer Brüsseler Bank in Empfang nahm. Die Vermittler dieser Angelegenheit sollen nun unter Eid aussagen, was die Koffer enthielten, denn nicht umsonst dürfte König Leopold einem hohen Beamten des Finanzministeriums den Auftrag gegeben haben, seiner Freundin die „schweren" Koffer auszuhändigen.

Ein königlicher Kaufmann.

Der König ging von dem Gesichtspunkte aus, daß alles, was er als Souverän erworben hatte, nicht seinen Töchtern, sondern dem Lande zukomme, und hat demgemäß die verschiedenen Stiftungen zur Ausführung der schon im Leben von ihm verfolgten Pläne errichtet. Es handelt sich dabei um rund 40 Millionen der Familienstiftung Nieder-Fullbach und um 8850 Aktien von rund 9 Millionen Wert der „Stiftung zur Erhaltung der landschaftlichen Schönheit Belgiens und der monumentalen Bauten Brüssels", um 3290 Aktien der Domänengründung an der Mittelmeerküste und um etwa 4 Millionen Werte in Grundstücken, verwaltet von Baron Goffinet, im ganzen um 54 Millionen Frank. Diese reklamiert Prinzessin Luise für sich und ihre Miterben, zugleich erhebt aber auch die belgische Regierung Anspruch darauf mit der Begründung, daß diese Vermögen aus der Verwaltung des Kongostaates erworben worden seien, der sogenannten Kongodomäne zugehörten und durch

den Vertrag des Ueberganges des Kongostaates als Kolonie an Belgien vom Staate erworben wurde. Prinzessin Luise bestreitet den Anspruch des Staates, weil dies Vermögen schon zur Zeit gewonnen wurde, als der König absoluter Herr des Kongostaates war; sie will ferner beweisen, daß der König auch an seinen zahlreichen geschäftlichen Transaktionen in Asien viele Millionen verdient hat. Die Ansprüche der Prinzessin stützen sich legal darauf, daß in Belgien Kinder nicht enterbt werden können und auch Schenkungen bei Lebzeiten nicht unter allen Umständen rechtsgültig sind. Die von König Leopold der Baronin Vaughan und ihren beiden Söhnen, deren Vater er war, zugewendeten großen Summen kommen in diesem Prozeß nicht in Frage. Die Verhandlungen werden voraussichtlich 3 Wochen in Anspruch nehmen.

Deutscher Reichstag.

(169. Sitzung.) Hzm. Berlin, 8. Mai.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung wird fortgesetzt. Das zweite Buch über die Krankenversicherung umfaßt die §§ 177—559. Die Sozialdemokraten haben ihre Anträge hierzu einstweilen bis zu § 263 eingebracht, und zwar etwa fünfzig, auf je drei Paragraphen zwei Anträge. Sie werden meist abgelehnt. Nach § 184 kann die oberste Verwaltungsbehörde auf Antrag des Arbeitgebers bestimmen, wieweit die in Betrieben oder im Dienste nicht öffentlicher Körperschaften oder als Lehrer und Erzieher an Privatschulen Beschäftigten versicherungsfrei sind, wenn sie insbesondere lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden. Die Sozialdemokraten beantragen Streichung dieses Paragraphen. Es sei lediglich Reserveleutnantsdünkel der Studenten, die nicht mit Arbeitern in einer Kasse sein wollen.

Abg. **Dr. Mugdan** (Vp.): Die Studenten wünschen die Versicherung nicht, weil sie durch die Einrichtungen der Universität schon gegen Krankheit versichert sind und die Beiträge für sie daher nichts als eine Verminderung ihres Einkommens bedeutet.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Nach § 186 wird auf seinen Antrag von der Versicherungspflicht befreit, wer auf die Dauer nur zu einem geringen Teile arbeitsfähig ist, so lange der vorläufig unterstützungspflichtige Armenverband einverstanden ist. Die Sozialdemokraten beantragen Streichung dieser Bestimmung.

Abg. **Hue** (Soz.) behauptet, der Zweck des § 186 sei, daß die noch irgendwie arbeitsfähigen Berginvaliden, zehntausende und aberzehntausende, auf den Werken über Tag beschäftigt werden, und daß man sie zwingen würde, sich von der Krankenversicherungspflicht entbinden zu lassen. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. So geht es in eintöniger Verhandlung weiter, Paragraph um Paragraph.

* * *

Im preußischen Abgeordnetenhause dauerte am Montag die Beratung über die Eisenbahnvorlage weiter fort. Es wurden wieder von einer ganzen Reihe von Rednern zahlreiche Wünsche vorgebracht, die nur lokaler Natur waren und somit auch nur lokales Interesse haben.

Die deutsche Arbeiterversicherung in englischer Beleuchtung. Die von unserer Sozialdemokratie von Anfang an bekämpfte und als Bettelsuppe verspottete Arbeiterversicherung erfreut sich im Auslande der größten Wertschätzung. Beispielsweise urteilen die Londoner „Times": Von verhältnismäßig kleinen und versuchsweisen Anfängen hat sich die soziale Versicherungsgesetzgebung durch steigende Ausdehnung zu einem riesenhaften Gefüge gegenseitiger Unterstützung und sozialer Wohlfahrt entwickelt, das einen Einfluß auf das Wohlergehen des Volkes ausübt, der zwar durch gewöhnliche statistische Vergleiche nicht erkannt wird und genauer Berechnung seiner Erfolge unzugänglich ist, aber von ungeheurer Bedeutung ist. Es ist einer — aber auch nur einer — der Umstände, die den Widerspruch erklären, daß trotz der niederen Löhne und der höheren Lebenskosten in Deutschland die Arbeiterklassen in Deutschland in Wahrheit besser daran sind als die entsprechenden Klassen in England, wenn man sie nach ihrem tatsächlichen Befinden, was Ernährung, Bekleidung, Aussehen der Kinder und der Wohnung, Fehlen von Elend und von äußerster Herabgekommenheit der großen Masse betrifft, beurteilt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 9. Mai 1911.

— **Amtliche Wetteransage** für Mittwoch: Vielfach heiter, am Tage warm, nur strichweise Gewitter.

— **Schwurgericht.** Zum Vorsitzenden für die im Juni bei dem hiesigen Kgl. Landgericht stattfindende Schwurgerichtsperiode ist der Landgerichtsrat Olfe ernannt worden. Zu Geschworenen für diese Periode wurden folgende Herren ausgelost: Kaufmann Georg Krause-Stolpmünde, Seminar-Direktor Schmidt-Bütow, Kaufmann Gustav Denzer-Stolp, Gutsbes. Petersen-Sellin, Mühlenbes. Nipkow-Lauenburg, Rentier Villmow-Alt-Colziglow, Rittergutsbes. Fließbach-Jatzkow, Rentier Erich Schimmelpfennig-Stolp, Malermstr. Schulz-Stolp, Oberzollrevisor Lobe-Stolp, Amtsvorsteher Schulz-Horst, Domänenpächter Galde-Petershagen, Administrator Niemann-Granzin B, Rittergutsbes. Eckhof-Gr.-Lübtow, Rentier Kayser-Lauenburg, Rittergutsbes. Deinert-Kl.-Gustkow, Oekonomierat Ehrlich-Gersdorf, Rittergutsbes. Rieck-Veddin, Braucreibes. Heydemann-Stolp, Rittergutsbes. Dally-Viartlum, Kaufmann Hermann Blau-Stolp, Rittergutsbes. Schnabel-Scharnitz, Rentier v. Jutrczenka-Gr. Gustkow, Kaufmann Noeske-Rügenwalde, Rittergutsbes. Görlitz-Kusserow, Bauer Neubüser-Rützenhagen, Gutsbes. v. Malottki-Gr. Gustkow, Rittergutsbes. von Maßow-Gr.-Schwirsen, Stadtrat Reinholtz-Stolp. Rittergutsbes. von Bandemer-Weitenhagen.

— **Eine brave Tat.** Gestern fiel beim Spielen im Waldkater ein vierjähriges Kind in den Teich am Waldkater-Restaurant und war bereits untergegangen, als der 73 Jahre alte Malermeister Simon von hier in voller Kleidung in das ihm bis zur Brust reichende Wasser sprang und das Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete. Wollen wir hoffen, daß dem braven alten Herrn das kalte Wasser nicht geschadet hat. Des geretteten Kindes nahmen sich zwei anwesende Damen in liebevoller Weise an, indem sie es durch Rütteln und Kneten zum Erbrechen des schon reichlich geschluckten Wassers brachten, nicht achtend darauf, daß durch die nassen und morastigen Kleider des Kindes ihre eigenen, kostbaren Toiletten durchnäßt und beschmutzt wurden. Ein Bravo den edlen Menschenfreunden.

— × **Ein rabiater Hahn.** Ein an der Schlawerstraße wohnender Tischler hat seit längerer Zeit einen Hahn, der sich schon wiederholt auf Passanten gestürzt und diese gekratzt hat, sodaß die Nachbarn Veranlassung nahmen, den Eigentümer um Abschaffung oder Einschließung des Hahnes zu ersuchen, was jedoch abgelehnt wurde. Am Montag morgen gegen 7 Uhr, als das dreijährige Kind eines Arbeiters aus der Tür trat, stürzte sich der Hahn auf das Kind, das sofort zu Boden fiel und zerpickte und zerkratzte demselben derart erheblich das Gesicht, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Nunmehr ist gegen den Besitzer des Hahnes Strafantrag gestellt worden und wird er auch für die Behandlungskosten haftbar gemacht werden.

— × **Diebstähle.** Während der Kutscher einer auswärtigen Gutsherrschaft in einer hiesigen Ausspannung seine Pferde unterbrachte, wurde ihm aus seinem auf dem Hofe aufgestellten Wagen eine an der Innenseite des Vorderteiles des Kutscherbockes in einer Ledertasche angebrachte Remontoiruhr größeren Formats gestohlen. — Einem Dienstmädchen wurde aus seinem verschlossenen Zimmer ein dort hängendes dunkelblaues Tuchjackett und einer bei ihr zum Besuch weilenden Verwandten ein auf dem Tisch liegendes gelbes Ledertäschchen mit 2 Mk. Inhalt gestohlen, während sich beide für kurze Zeit zur Besorgung eines Einkaufes entfernt hatten.

— = **Ein Geistesschwacher.** Der hiesigen Armenverwaltung wurde ein angeblich 63 Jahre alter Mann als hilfsbedürftig überwiesen, welcher Hermann Glienke auch Grünke heißen und aus Crangen Kr. Schlawe stammen soll. Von dem Hilfsbedürftigen, welcher unklare Reden führt, ist über seine Herkunft nichts Bestimmtes herauszubekommen. Er wurde zunächst dem hiesigen Armenhause überwiesen.

— = **Das Gewerbegericht im April.** Im April wurden vor dem Gewerbegericht 10 Streitsachen von Arbeitnehmern gegen Arbeitgeber und eine von einem Arbeitgeber gegen einen Arbeitnehmer anhängig gemacht. Sie betrafen: eine Lohnzahlung, drei Lohnrestzahlungen, drei Entschädigungen wegen Entlassung ohne Kündigung in Höhe des Lohnes auf zwei Wochen, eine Entschädigung auf eine Woche, Herausgabe der Invalidenquittungskarte und als Entschädigung, da es ohne Karte Arbeit nicht gegeben hatte, Gehaltszahlung für einen Monat. Diese Streitsachen kamen wie folgt zur Erledigung; achtmal durch Schließung eines Vergleiches, einmal erging Versäumnisurteil gegen den Beklagten, einmal wurde Beklagter zur Zahlung der eingeklagten Summe verurteilt und in einem Falle Kläger mit der Klage abgewiesen. Ferner kamen noch acht Streitsachen aus dem Vormonat zur Entscheidung. Es fanden zwei Sitzungen ohne und eine mit Beisitzern statt. Die Gerichtsschreiberei war in sechs Fällen vorbeugend und vermittelnd tätig.

— **Die für den Handel und Anbau wichtigsten Aepfel- und Birnensorten in Pommern,** herausgegeben von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern. 4 Tafeln mit je 8 Aepfel- und Birnensorten, genau nach der Natur gezeichnet und in vielfarbigem Chromodruck prachtvoll ausgeführt. Preis: Einfache Tafel 15 Pfg.; Doppel-Tafel (Aepfel und Birnen zusammen) 25 Pfg. Beschreibung der für den Handel und Anbau wichtigsten 73 verschiedenen pommerschen Obstsorten. Empfohlen von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern. Preis 30 Pfg. Verlag von Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden. (Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Kolberg, 8. Mai. Die Leichen der Frau Ackerbürger Großkreuz und der verw. Zimmermann Schulz wurden auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft Köslin, in der Strafsache gegen die Hebamme Abel, ausgegraben und heute im Neuen Krankenhause zwecks Untersuchung geöffnet.

Köslin, 8. Mai. Besitzwechsel. Der Aufsichtsrat der Kösliner Aktien-Bierbrauerei beschloß in heutiger Sitzung den Ankauf der Brauerei von Ascher.

Stettin. Unter einer für Stettin geradezu beispiellosen Begeisterung ist der Margeritensonntag begonnen und beendet worden. Noch läßt sich freilich der Erfolg des Tages nicht in nüchternen Zahlen aussprechen, so viel steht aber fest, daß die Pessimisten, die unserem Blumentage wenig Erfolg vorausagen wollten, glänzend im Unrecht geblieben sind. Von der Zentralstelle wurde schon gestern mittag mitgeteilt, daß die offiziellen Postkarten, 70 000 an der Zahl, bereits ausverkauft waren. Die künstlichen Margeriten befanden sich um diese Zeit ebenfalls schon fast alle unterwegs und hier und da wurden schon Sträuße lebender Blumen als Ergänzung eingefügt. Dieser Erfolg durfte nicht Wunder nehmen, denn die Leitung des Kinderhilfstages hatte geradezu vorzüglich gearbeitet. Der Bahnhof und alle bedeutenden Plätze der Stadt waren schon am frühen Morgen mit weißgekleideten Blumenverkäuferinnen besetzt, die mit Eifer und fröhlichem Mut ihr Werk begannen. Sämtliche Knopflöcher waren bei den meisten Herren besteckt, aber auch Hut, Stiefel und Beinkleider hatten herhalten müssen, um die weiß-goldenen Blütensterne aufzunehmen. Einen sensationellen Erfolg dürften vor allem die „Leiermänner" erzielt haben. In Frack und Zylinder hatten einige Herren sich aufgemacht, um durch den Leierkasten der guten Sache zu dienen. Stürmische Heiterkeit rief dabei ein dicker Boxhund hervor, der mit einem Strohhut und Margeriten ausgeschmückt, einsammeln ging. Der Erfolg dieser Veranstaltung dürfte außerordentlich reich gewesen sein. Bis in die späten Abendstunden waren die Blumen- und Postkartenverkäuferinnen tätig. 1600 Sammelbüchsen waren mittlerweile in Betrieb gesetzt worden. Dabei liefen fortgesetzt Anfragen nach neuem Material, Kassen und Blumen beim Zentralbureau ein. In der 8. Stunde mußten die Antragsteller bereits zurückgewiesen werden, da der Vorrat erschöpft war.

Greifswald, 8. Mai. Der Lustmord bei Stolpe aufgeklärt. Wie wir berichteten, war ein kurz vor Entdeckung des Mordes wegen verschiedener Diebstähle inhaftierter Matrose Ludwig Bartelt in den Verdacht der Täterschaft geraten. Es hatten mehrere Vernehmungen stattgefunden, bei denen er sich immer mehr in Widersprüche verwickelte. Jetzt fand nun nochmals ein Lokaltermin statt und anschließend eine Vernehmung des Bartelt durch den Untersuchungsrichter des Landgerichts Greifswald Landgerichtsrat Albrecht. Im Laufe dieser Vernehmung sah Bartelt schließlich keinen Ausweg mehr und gestand die Tat — die er bisher auf das hartnäckigste geleugnet hatte — zögernd ein. Er wurde besonders durch eine Gazebinde überführt, die sich um die Füße des Mädchens gewickelt vorfand und die nach vielen Bemühungen als dieselbe festgestellt wurde, die Bartelt kurz vorher wegen einer Armverletzung durch die Krankenkasse erhalten hatte. Nach dem Geständnis schien der Mann sichtlich erleichtert. Indessen bestreitet er, das Mädchen etwa vorsätzlich ermordet zu haben. Nach seiner Darstellung habe er das etwa 16jährige Mädchen vergewaltigt, als er es auf der Chaussee allein traf. Sie habe sich gewehrt und darum habe er ihr mit einem Tuch den Mund verstopft, wodurch das Mädchen den Tod gefunden habe. In wieweit diese Schilderung richtig ist, wird wohl nicht ganz festgestellt werden können. Bartelt ist etwa 30 Jahre alt und war bis zu Anfang dieses Jahres verlobt. Er war bis zum Februar in Stellung, mußte aber wegen Unregelmäßigkeiten entlassen werden. Die Ermordete wurde bekanntlich einige Wochen nach der Tat in einer Sandgrube bei Stolpe verscharrt aufgefunden.

Danzig, 8. Mai. Der Ballon Danzig machte gestern morgen eine glänzend gelungene Fahrt, auf der in etwas über acht Stunden 160 Kilometer zurückgelegt wurden. Der Ballon, der um 9¾ Uhr morgens an der neuen Gasanstalt aufstieg, entschwand bald den Blicken der Nachschauenden, indem er in wenigen Minuten die dicke Dunstschicht durchstieß. In etwa 600 Meter Höhe schwamm er etwa vier Stunden lang vorwärts. Um 2 Uhr nachmittags tauchte der Ballon durch die Wolkendecke nach unten hin durch. Friedrichsfelde nördlich von Bütow kam in Sicht. Angesichts der Erde ging die Fahrt vorwärts bis Bütow. Nochmals durchstieß er dann in starkem Steigen die Wolkendecke und gelangte bei hellstem Sonnenschein bis in 2300 Meter Höhe. Das Geräusch eines unter dem Ballon rollenden Eisenbahnzuges bewog die Insassen dann zur Landung, die abends 6 Uhr 1½ Kilometer südlich von der Bahnstation Zollbrück glatt erfolgte. — Totaufgefunden wurde gestern in Berlin die aus Danzig stammende, 25 Jahre alte Verkäuferin Hedwig W. in ihrem abgemieteten Wohnzimmer in der alten Jakobstraße. Nach einem vorgefundenen Briefe können keine Zweifel darüber herrschen, daß die Unglückliche den Tod infolge eines unerlaubten Eingriffes gefunden hat.

Bromberg, 8. Mai. Der Unteroffizier Banse vom hiesigen 14. Infanterieregiment erschoß sich im Schneidemühler Stadtpark mit seinem Dienstgewehr, weil ihm ein zum Transport übergebener Reservist entwichen war.

Die Brücke des Lebens.

Roman von D. Gerard.

36. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Holyheard-Expreß raste durch die Ebene. Mrs. Barclay saß in einem Winkel ihres Coupés zusammengekauert und nahm sich aus, um einen trivialen Ausdruck zu gebrauchen, „wie ein Häufchen Unglück". Wer Mrs. Barclay an ihrem behaglichen Teetisch in Wimbledon gesehen, würde sie nie und nimmer mit der kleinen tiefschwarz gekleideten Frau im Coupé identifiziert haben. Das sonst so ruhige, friedliche Gesicht schien von tausend Fältchen der Angst und Unruhe durchzogen, und die gewöhnlich so milden blauen Augen schwammen beständig in Tränen. Der Duft der stark riechenden Nelken des Kranzes wurde auf die Dauer so intensiv, daß ein Mitreisender sie höflich fragte, ob er nicht das Fenster öffnen dürfe. Die Witwe fuhr erschreckt auf und blickte den Herrn so verwirrt an, daß er seine Frage wiederholen mußte, worauf Mrs. Barclay schluchzend eine bejahende Antwort gab. —

In Holyheard angekommen, nahm Mrs. Barclay ihren Platz auf dem Dampfer ein, ohne an Dr. Lamonts Warnung zu denken — das Plaidbündel lag ungeöffnet unter ihrem Sitz — auch hatte sie keinen Blick in die Zeitungen geworfen, mit welchen Laurence sie reichlich versorgt hatte. Endlich, nachmittags gegen vier Uhr, war die irische Küste erreicht.

und nun tat Mrs. Barclay etwas Seltsames, sie benutzte den Moment, in welchem die meisten Passagiere ungeduldig der Landungsbrücke zudrängten, um den so sorgsam gehüteten Nelkenkranz zu ergreifen und ihn an der Backbordseite des Dampfers in's Wasser fallen zu lassen!

Ein Gepäckträger, der den Kranz in den Wellen verschwinden sah, gedachte sich ein Trinkgeld zu verdienen und so fragte er lebhaft: „Soll ich den Kranz mit dem Bootshaken heraufziehen, Madame? Es ist gleich geschehen!"

„Ach nein, danke," antwortete Mrs. Barclay hastig, „der Kranz war schon zu welk, um ihn weiter mitzunehmen."

Es war zehn Uhr abends, als Mrs. Barclay ihr Ziel, eine ziemlich große Provinzstadt, erreichte. Sie ließ sich zu einem kleinen Hotel in der Vorstadt fahren, verlangte ein Schlafzimmer und zog sich dorthin zurück, nachdem sie im Speisesaal eine leichte Mahlzeit eingenommen hatte. Am nächsten Vormittag, gegen zehn Uhr, verließ Mrs. Barclay ihr Zimmer und zwar nicht, wie sie gekommen, in schwarzer Kleidung, sondern in einem eleganten, hellgrauen Kostüm, welches für die Jahreszeit zu hell und für das Aussehen der Witwe entschieden zu jugendlich war. Mrs. Barclay beauftragte den Portier, ihr eine Droschke holen zu lassen, und als das ziemlich wackelige Gefährt vor dem Portal erschien, half der Portier der Dame beim Einsteigen und fragte, indem er den Schlag schloß: „Wohin soll der Kutscher fahren, Madame?"

„O, zur Stadt hinaus und die Südpromenade entlang — ich möchte nur frische Luft genießen."

Der Wagen setzte sich in Bewegung; sobald indessen die Stadt hinter ihnen lag, rief Mrs. Barclay dem Kutscher zu, er möge wenden — sie wolle zur Villa Securitas fahren.

Halb erstaunt und halb bestürzt wiederholte der Kutscher: „Zur Villa Securitas — so," worauf er zur Brücke einbog und eine mit Pappelbäume eingefaßte Landstraße entlang fuhr. Mrs. Barclay lehnte mit gesenkten Augen in der Ecke des festgeschlossenen Wagens, was mindestens eine seltsame Art war, die frische Luft zu genießen, noch dazu, da es ein heller, sonniger September war.

Die Fahrt hatte schon über eine halbe Stunde gewährt, als der Wagen jetzt an einer hohen, roten Backsteinmauer entlang fahrend, vor einem eisernen Einfahrtstor hielt. Ein baumlanger Portier schlug die Torflügel auseinander, der Wagen rollte über breite kiesbestreute Wege, vorbei an hübschen Gartenhäuschen, plätschernden Springbrunnen und gepflegten Rasenplätzen, — wie ein Kirchhof sah das Ganze nicht gerade aus. Nirgends erblickte man Zypressen oder Trauereschen, wohl aber reiche Teppichbeete, flammend rote Cannas und Georginen und Astern in allen Farben; hier und da standen Bänke und Tische, und auf den Rasenplätzen ergingen sich zahlreiche Damen und Herren in eleganter Toilette. Nicht ganz im Einklang mit dieser Eleganz standen die mehr als lebhaften Bewegungen der Meisten und die überlauten Stimmen waren selbst für Irland auffallend. Jetzt schlug schallendes Gelächter an Mrs. Barclays Ohr — dann ward ein Aufschrei vernehmbar, und als jetzt der Wagen sich einem großen, hohen Gebäude näherte, rannten Einzelne aus den im Garten zerstreuten Gruppen herbei und klatschten fröhlich in die Hände.

Das Haus selbst bot insofern einen sonderbaren Anblick, als sämtliche Fenster der dem Garten zugewandten Front vergittert waren — offenbar wollte der Besitzer sich vor Einbrechern schützen. Der Wagen hatte an einer Freitreppe Halt gemacht und Mrs. Barclay war ausgestiegen und hatte die Glocke gezogen. Sie schien sich kaum auf den Füßen halten zu können und ihre sichtliche Erregung steigerte sich, als jetzt die breite Eichentür sich öffnete und ein Portier ebenfalls riesengroß und alles in allem eine Gestalt, die einem Preisfechter Ehre gemacht hätte, die Dame, die ihm offenbar bekannt war, mit freundlichem Grinsen bewillkommnete.

Mrs. Barclay folgte dem Portier durch eine geräumige Halle in einen hübschen Salon, wo sie tiefaufatmend in einen Sessel sank.

„Ist „Er" im Hause?" fragte sie mit gepreßter Stimme.

„Jawohl, Madame," erwiderte der Portier in beruhigendem Ton; „wollen Sie vielleicht zuvor Dr. Alroy sprechen?"

„Nein — nachher — bitte benachrichtigen Sie jetzt Mr. Barclay."

„Sogleich, Madame," nickte der Portier sich entfernend, und zwar so lautlos, daß es bei seiner riesenhaften Gestalt fast wunderbar erschien.

Mrs. Barclay saß wartend in einem Sessel, von Zeit zu Zeit schlugen schrilles Gelächter und lautes Geschrei an ihr Ohr und dann zuckte die Witwe stets schaudernd zusammen. Jetzt ließen sich draußen in der Halle hastige, schlürfende Schritte vernehmen, dann ward die Tür aufgerissen und eine etwas beunruhigend aussehende Persönlichkeit trat lärmend und außer Atem ein. Die neue Erscheinung war ein großer Mann, um dessen beständig wackelnde und sich windende Gestalt die Kleider schlotterten. Die breiten Schultern waren gebeugt und die Brust erschien eingesunken, während der Rücken unter einer allerdings unsichtbaren Last zusammenzubrechen drohte. Auf diesem Körper, der trotz des Verfalls noch Spuren früherer Stattlichkeit erkennen ließ, saß ein auffallend kleiner Kopf, umstarrt von einer fettig aussehenden wüsten Mähne von rötlichem, mit grauen Streifen vermischten Haar — auch das Gesicht war klein und hatte einen milden und ziemlich einfältigen Ausdruck. Hinter dem Eingetretenen tauchte jetzt der herkulische Portier auf; er nickte der Dame bedeutsam zu und sagte höflich: „Im Fall Sie etwas wünschen sollten, Madame, bitte ich nur zu schellen — Mr. Barclay ist heute etwas erregt."

Mrs. Barclay nickte, und der Portier verließ das Zimmer; der Mann mit der Mähne aber stürzte auf den Besuch zu und rief aufgeregt: „Der Bhub! Der Bhub! Wo ist der Bhub, Martha — ich will den Bhub haben!"

Mrs. Barclay wollte sich erheben, um die fuchtelnden Arme des Mannes abzuwehren, allein sie fühlte, daß ihre Füße sie nicht tragen würden und so blieb sie sitzen und fragte mit matter Stimme: „Welchen Buben meinst Du denn, Michael?"

(Fortsetzung folgt.)

Strafkammer.

Sitzung am 9. Mai.

Freigesprochen von der Anklage der fahrlässigen Tötung wurde der Weichensteller Paeth von hier, der beschuldigt war, beim Rangieren auf dem Kleinbahnhofe am 6. Dezember den Tod der drei Jahre alten Hertha Strömer herbeigeführt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß ein Verschulden des Angeklagten nicht vorliege. — Wegen Einbruchsdiebstahl wurden die Hofgänger Gromoll, Theil und Haase aus Dtsch. Karstnitz zu einem, zwei und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten ihrer Herrschaft etwa 7 Zentner Korn entwendet und dieses an einen Bäckermeister verkauft.

Gerichtliches.

§ **Der „Glücksaffe".** Die bekannte Tatsache, daß Spieler sehr abergläubisch sind, erhielt im Berliner Spielerprozeß Matiske eine heitere Bestätigung. Ein Zeuge bekundete, daß während des Spiels oft in dem Spielzimmer ein lebendiger Affe anwesend gewesen sei, der von den Spielern der „Glücksaffe" genannt wurde. Während der Vernehmung der Zeugen war übrigens der Gerichtssaal in einen Spielsaal verwandelt. Da sich die Zeugenaussagen in der Hauptsache auf die Art und Weise des Spiels und die Bildung der Bank erstreckten, war ein Roulettetisch aufgestellt worden, auf dem sich ein Roulett und das sogenannte Tableau, der Spielplan mit den Nummern und allem Zubehör befanden.

Aus aller Welt.

Auszeichnung englischer Seeleute durch den deutschen Kaiser. Der Vorsitzende des britischen Seeamtes überreichte im Namen des Deutschen Kaisers dem Kapitän des englischen Dampfers „Earl of Carrick", Robert S. Rennie, eine goldene Uhr und dem zweiten Offizier W. Wadell ein Fernglas als Anerkennung für die Hilfe, die sie dem Hamburger Dampfer „Posen" am 15. Oktober 1909 geleistet haben. Südlich vom Aequator sah der „Earl of Carrick" an dem bezeichneten Tage große Rauchwolken und Flammen aus einem Schiffe ausschlagen. Als er an die Unglücksstelle kam, fand er den Dampfer „Posen" vollständig niedergebrannt. Der englische Dampfer nahm die Mannschaft der „Posen", 30 Personen, an Bord. Die „Posen" hatte 50 Kilogramm Dynamit geladen, durch eine Explosion war die Mannschaft über Bord geworfen worden.

Ein neuer Rebenfeind. Nach Mitteilungen der landwirtschaftlichen Schule in Alzey tritt in den Weinbergen ein neuer Rebenfeind auf, nämlich die Raube des Rhombenspanners, welche die Knospen ausfrißt. Sie ist von dunkler Färbung und mehrere Zentimeter lang.

In der Lichtenberger Raubmordaffäre wurde eine wichtige Sistierung vorgenommen. Die Kriminalpolizei ermittelte den seit Bekanntwerden des Mordes an der Frau Nickel verschwundenen Schlächtergesellen Försterling in der Wohnung seiner Braut. Försterling ist dringend der Mitwisserschaft, möglicherweise aber auch der Anstiftung verdächtig. Försterling hat sich kurz vor dem Morde das Haar färben lassen. Er kannte die Verhältnisse bei Nickels genau und war auch mit dem bissigen Wolfspitz der Frau Nickel sehr vertraut, woraus sich erklären würde, daß dieser den Mörder nicht ansprang.

Die Bierreise ins Fürstenschloß. Einen etwas starken Bierulk leisteten sich sechs Karlsruher Hochschüler. Ziemlich kräftig angeheitert, fuhren sie in einer Droschke, in der sie Bier verzapften, nach dem Schlosse, wo sie der Posten an der Hauptwache ruhig durchließ. Ehe jedoch der Wagen vor dem Hauptportal angelangt war, hatte der wachthabende Offizier die Auffahrt bemerkt. Er ließ die Wache ins Gewehr treten, eilte mit mehreren Leibgrenadieren der Droschke nach und befahl dem Kutscher, sofort umzukehren, was dann nach einigem Widerstand geschah. Ein Schutzmann, dem die Studenten sogleich zu trinken anboten, konnte dann nach langen Verhandlungen ihre Namen feststellen, während das zahlreich versammelte Publikum beim Abzug der Droschke seiner Entrüstung über den Streich der Studenten lebhaften Ausdruck gab. Diese machten sich aber gar nichts daraus, denn der auf dem Bocke sitzende Bruder Studio schwang sein Bierglas mit dem Rufe: „Es lebe der erste Mai und die Liebe!" Kurz vorher war das Kaiserpaar vom Hauptportal nach dem Hoftheater gefahren, sonst wäre es Zeuge des Vorfalls gewesen.

Der Irrtum des Mörders. Der aus dem Zuchthaus entlassene Peter Schmal aus Losheim drang in das Haus seiner früheren Braut in Trier ein, die sich inzwischen verheiratet hatte, um sie zu erstechen. Er kam irrtümlich an das Bett ihrer 14jährigen Schwester, die er niederstach; ihr Zustand ist hoffnungslos. Der Mörder wurde im Walde schlafend gefunden und verhaftet.

Ballonlandung in der Stadt. In Altona trieb der Wind einen Freiballon mitten ins Häusermeer der Stadt. Der geängstigte Luftschiffer zog im günstigen Moment die Reißleine und konnte auf dem Fischmarkt landen. Er kann von Glück sagen, daß es ihm nicht ähnlich erging, wie den Insassen eines Ballons, der in Buchs (Kanton Zürich) gegen die Hochspannungsleitung eines Fabrikbetriebes geschleudert wurde, wobei die Insassen schwere Verletzungen erlitten.

Nordamerikanische Mormonen-Missionare entfalten in den bayrischen Städten in jüngster Zeit eine eifrige Propaganda. Da eine solche im Widerspruch zur bayrischen Verfassung stehen soll, wurde in Nürnberg eine geheime Mormonenanhänger-Versammlung polizeilich aufgehoben.

Der tödliche Papageibiß. Von ihrem zahmen Papagei wurde dieser Tage die Ingenieurswitwe Hanisch in St. Pölten in die Hand gebissen. Die Hand schwoll an und es stellten sich heftige Schmerzen ein. Trotz sofort erfolgter Operation starb die unglückliche Frau nach schrecklichen Qualen an Blutvergiftung. Wie ein ärztlicher Sachverständiger erklärte, hat entweder der Schnabel des Vogels vermutlich Bakterien enthalten, oder aber auch, was nicht unwahrscheinlich ist, ist die Wunde nachträglich infolge der ungenügenden Pflege verunreinigt worden.

Selbstmord aus gekränktem Ehrgefühl. In Aschaffenburg sprang der Vorstand der Betriebsinspektion Direktionsrat Mayer wegen der gemeldeten, in seinem Ressort vorgekommenen zahlreichen Diebstähle auf dem Güterbahnhof in den Main und ertrank.

Die Juwelen der englischen Königinwitwe gestohlen. Ein geheimnisvoller Diebstahl wurde im St. James-Palast entdeckt. Der Verwalter der Juwelen und der Privatschatulle der Königin-Witwe Alexandra, Robert Greville, hatte in dem sogenannten Botschafterzimmer des Palastgebäudes die Juwelen der Königin aus ihrem Schrein genommen. Er entfernte sich darauf auf einige Augenblicke, und als er zurückkehrte, fand er den Juwelenschrein vollständig leer. Die verschwundenen Diamanten, ein Geschenk des verstorbenen Königs Eduard haben großen Wert. Wie übrigens offiziell bekannt gegeben wird, gedenkt die Königinwitwe nicht an den bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Der „Tempelraub" in Jerusalem wird von seinem Urheber, dem englischen Forscher Parker, recht harmlos dargestellt. Während es hieß, daß Parker ein geheimnisvolles Gewölbe in der auf der Ruine von Salomons Tempel erbauten Moschee geöffnet und allerlei Kleinodien, darunter Salomons Krone, daraus entfernt habe, behauptet Parker selbst, der inzwischen in Jerusalem eingetroffen ist, daß er nur einig alte Töpfereien aus dem Gewölbe mitgenommen habe, und zwar mit Erlaubnis der türkischen Behörden. Der Korrespondent des „Daily Chronicle" telegraphiert, daß der Zorn der Muselmanen über diese „Entheiligung" von Omars Moschee so heftig sei, daß er den Sturz des Kabinetts herbeiführen dürfte, das seine Einwilligung zu Parkers Forschungswerk erteilt hat. In Aleppo gab es eine Panik, weil es hieß, daß die Mohammedaner das englische Konsulat angreifen wollten.

— Auf der Station Kreuz stießen zwei Güterzüge zusammen, wobei zwei Fahrbeamte schwer verwundet wurden und ein Materialschaden von 100 000 Mark entstand.

— Bei der Rückfahrt von einer Hochzeit gingen bei Dippoldiswalde die Pferde des Gutsbesitzers Naecke durch, wobei von den Insassen des Wagens eine Dame getötet, zwei Personen schwer und zwei leicht verletzt wurden.

Vermischtes.

Die Hündin als Fuchsamme. Eine hübsche Episode, die außerdem den Vorzug hat, vollinhaltlich wahr zu sein, spielte sich vor kurzer Zeit in dem in der Wachau gelegenen Revier eines bekannten Wiener Jagdherrn ab. Ein Jäger hatte eine Fehe (Füchsin) schwer angeschossen, die aber noch die Kraft fand, in den Bau zu fahren. Es wurde nun eine sehr scharfe Dachshündin in den Bau gelassen, die auch nach kurzer Zeit die verendete Fehe aus der Einfahrtröhre des Fuchsbaues herausschleppte. Gleich darauf schoß sie wieder in den Bau; da man an der toten Fehe sah, daß sich Junge im Bau befänden, erwartete man, den, wie gesagt, außerordentlich scharfen Hund bald mit den gewürgten Jungen herauskommen zu sehen. Aber die Jäger warteten vergebens; trotz Rufens und Pfeifens kam die Hündin nicht mehr zum Vorschein. Es blieb also nichts anderes übrig, als zu graben und den Kessel des Baues zu suchen. Nach einiger Mühe fand man ihn auch; es zeigte sich, daß vier junge lebende Füchse darin waren und von der Hündin, die vor kurzem ihre Jungen verloren hatte, mit allem Eifer einer wirklichen Mutter — gesäugt wurden. Die Hündin wies jeden Versuch der Jäger, sich der jungen Füchse zu bemächtigen, knurrend und das Gebiß zeigend ab. Man brachte sie jedoch glücklich mit den Jungen in die Wohnung ihres Besitzers, wo sie jetzt in einer Ofennische haust, unaufhörlich um die Sicherheit ihrer Adoptivkinder besorgt.

Eine Aktiengesellschaft für Kinderspeisung ist in Dänemark gegründet worden. Die Aktiengesellschaft will das Elend lindern, unter dem die Kinder insbesondere der großen Masse Arbeitsloser leiden und gegen das die bestehenden Fürsorge-Einrichtungen keineswegs ausreichend ankämpfen. Durch den Ankauf einer Aktien zu 20 Kronen, die auch von mehreren Personen gemeinsam erworben werden kann, kann man ein armes Kind 80 Tage lang mit vorzüglicher und reichlicher Kost versehen. Es wurden in kurzer Zeit so viele Anteile gezeichnet, daß alsbald 500 arme Schulkinder beköstigt werden konnten.

Maispiele finden nach einem hübschen Brauch in den Newyorker Schulen statt. Durch den ganzen Monat Mai werden an jedem Samstag gemeinsame Ausflüge nach dem Zentralpark unternommen, um daselbst unter der Leitung von Lehrern und Lehrerinnen Spiele im Freien abzuhalten. Der Samstag ist bekanntlich in den Vereinigten Staaten ein Ferientag, an dem keine Schule ist, und da sieht man schon am frühen Morgen ganze Prozessionen von Kindern, begleitet von ihren Müttern, Geschwistern und Lehrern, zum Zentralpark wandern. Eingeleitet wird der Zug gewöhnlich von einer Musikkapelle, die lustige Märsche aufspielt, dann kommt ein phantastisch aufgeputztes Zelt mit dem selbstgewählten König und der Königin des Tages und den im Takt einherschreitenden Kindern und den Schluß bilden die Träger der Mundvorräte. Eine „May Party" besteht gewöhnlich aus 100 bis 150 Kindern und solche Parties strömen von allen Seiten in den Park, wo man sich um einen Felsen lagert und nach einer Rastpause mit den Spielen beginnt, die bis zum Abend währen.

Der Fischfangprofessor. Seit vielen Jahren pflegte Changpong, ein Einwohner der chinesischen Stadt Outschang am Yangtseflusse, seine Tage am Ufer zu verbringen, die Angel in der Hand und in das Studium der Fischsitten vertieft. Er genoß einen großen Ruf als Zauberer, denn er konnte in der Tat alle Arten von Fischen, die er gerade wollte, fangen; er machte wunderbare Fischzüge; manchmal konnte er in einer Stunde über dreißig Fische fangen, wozu andre Angler mehrere Tage gebraucht hätten. Nun hat Changpong ein Buch über die Kunst, Fische zu fangen, veröffentlicht. Darin stellt er seine Beobachtungen dar und zeigt, wie man beim Anblick des Wassers, aus zahlreichen, überaus geistreich gefundenen Anzeichen die Orte entdecken kann, an denen sich die Fische mit Vorliebe aufhalten. Ferner teilt er zahlreiche Hilfsmittel zum Heranlocken der Fische mit, insbesondere durch Gerüche, denn nach seiner Meinung haben die Fische einen sehr feinen Geruchsinn. Schließlich macht er darin dem Taotai für Handel und Gewerbe den Vorschlag, eine Fischerschule zu errichten, in die alle Landstreicher und Arbeitslosen der Umgebung aufgenommen werden sollen, mit der Versicherung, daß sie schon nach wenigen Monaten von ihm gelernt haben werden, sich selbständig das Leben zu verdienen. Dieser Vorschlag wurde, wie die Agentur des äußersten Ostens mitteilt, von der genannten Behörde angenommen und der gelehrte Angler zum Professor ernannt.

Der älteste Kapellmeister der deutschen Armee, Musikdirektor a. D. Heinrich Lanschow, der dem in Rostock in Garnison liegenden Füsilier-Regiment Nr. 90 während einer Dienstzeit von 53 Jahren angehört hatte, starb Donnerstag im 82. Lebensjahre. Der Verstorbene war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des preußischen Kronenordens 4. Klasse. Heinrich Lanschow hatte sich im deutsch-französischen Kriege einen Namen gemacht. In der Schlacht bei Loigny am 2. Dezember 1870 führte er auf das Signal „Das Ganze avanzieren", mit dem Säbel dirigierend, das Hoboistenkorps des 90. Regiments zum Angriff vor. Nicht zum mindesten der elektrisierenden Wirkung der Regimentsmusik der 90er Füsiliere hatte die 17. Division den Sieg bei Loigny zu danken.

Sechs Menschenleben für einen Ring. Einer vornehmen Dame in Palermo war ein Ring in einen Brunnen gefallen. Ein Arbeiter, dem eine ansehnliche Belohnung zugesagt war, stieg zum Suchen in den Schacht hinab, da er nach geraumer Zeit nicht wiederkehrte, folgte ihm ein Kamerad in die Tiefe. Die beiden waren in dem Brunnenschacht ertrunken, und vier Arbeiter, die zur Hilfeleistung ihren Kameraden nachstiegen, erlitten das gleiche Schicksal. Man mußte den Schacht aufreißen, um die Leichname zu bergen.

Das Millionenvermögen einer Witwe. In Moskau starb dieser Tage, fast neunzig Jahre alt, die Witwe des Großkaufmanns Obidin. Das Vermögen, das die alte Dame hinterlassen hat, wird auf mindestens 80 Millionen Rubel geschätzt. Die Millionärin lebte einsam und fern von dem Lärm der Welt mit zwei alten Dienstboten; ihren „Verkehr" bildeten etwa fünfzig Hunde und ebensoviel Katzen, die sie alle in ihrem Hause hielt und jeden Tag persönlich fütterte. Frau Obidin hat den Armen Moskaus testamentarisch 700 000 Rubel hinterlassen; den Rest ihres Riesenvermögens erbt ihr einziger Sohn, der schon seit vielen Jahren in Paris lebt.

Telegramme der Stolper Post.

Halle a. S., 9. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Flieger Referendar Caspar, der gestern nachmittag auf dem Flugplatz Johannistal aufgestiegen war, ist abends bei Landsberg Bezirk Halle gelandet und hat heute früh den Flug fortgesetzt. Gegen 5½ Uhr überflog er Halle.

Merseburg, 9. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Flieger Caspar, der um 6½ Uhr Merseburg überflogen hatte, mußte gegen 7 Uhr in der Nähe von Frankleben bei Merseburg aus unbekannter Ursache niedergehen und stieß dabei gegen einen Telegraphenstangen, wodurch der Flugapparat zerstört wurde. Caspar trug einen Beinbruch davon und liegt gegenwärtig im Bahnhof Frankleben.

Hombruch, 9. Mai. (Wolffs Bureau.) Auf der Zeche „Glückauf" wurden heute morgen durch frühzeitiges Losgehen eines Sprengschußes zwei Bergleute getötet, zwei andere — ein Brüderpaar — und ein Aufseher schwer verletzt.

New-York, 9. Mai. (Wolffs Bureau.) Ein Telegramm aus El Paso meldet: Die gesamte Streitmacht der Aufständischen hat heute nachmittag gegen 5 Uhr das Feuer auf Juarez gleichzeitig eröffnet, drang in die Stadt ein und entspann sich hier ein erbitterter Kampf. Die Bundestruppen haben viele Tote verloren.

Stolpmünder Schiffsliste.

(Eigener Bericht).

Eingang.

Mai.

5. D. Stolp, Kapt. Hartwig von Stettin mit Gütern.
5. Erna Marie, Kapt. Neßler von Geestemünde mit Kohlen und Koks.
5. Karen, Kapt Hermansen von Vang mit Granitsteinen.
6. Svanen, Kapt. Myhre von Nexoe mit Ballast.

Ausgang.

Mai.

6. D. Stolp, Kapt. Hartwig nach Stettin mit Hafer.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 8. Mai wurde für **inländisches Getreide** in Mark per Tonne gezahlt:

Stettin: Weizen 185—199, **Roggen** 155—170, **Hafer** 152—169.

Stolp: Weizen 206, Roggen 16[illegible], **Gerste** —, **Hafer** 169—.

Danzig: Weizen 201—202, **Roggen** 164—168, **Gerste** 126—150, Hafer 150—168.

Berlin: **Weizen** 203—204, **Roggen** 170—171, **Gerste** [illegible], **Hafer** 178—188.

Stolper Marktbericht.

6. Mai 1911.	Höchst. Preis M.	Höchst. Preis ₰	Niedr. Preis M.	Niedr. Preis ₰
per 100 Kilogr.				
Roggen, gut	16	50	16	00
= mittel	16	00	15	80
= gering	15	80		
Weizen, gut				
„ mittel				
„ gering				
Brau-Gerste, gut				
„ mittel				
„ gering				
Futter-Gerste, gut				
„ mittel				
„ gering				
Hafer, gut	17	00	16	80
= mittel	16	80	16	40
= gering	16	40		
Großhandel.				
Erbsen, gelbe z. Koch.	23	00	22	00
Speisebohnen, weiße				
Linsen				
per 1 Kilogr. Kleinhandel				
Erbsen, gelbe z. Koch.		30		30
Speisebohnen, weiße		40		40
Linsen		50		50
per 100 Kilogr.				
Eßkartoffel (Großh.	3	80	3	00

6. Mai 1911.	Höchst. Preis M.	Höchst. Preis ₰	Niedr. Preis M.	Niedr. Preis ₰
per 1 Kilogr.				
Eßkartoffel (Kleinh.)		4,0		3,7
per 100 Kilogr.				
Heu	6	00	5	00
Richtstroh				
Krummstroh				
Eßbutter per 1 Kilogr.	2	60	2	40
Eier 60 Stück	2	70	2	40
Vollmilch per Liter	0	14	0	13
per 1 Kilogr.				
Rindfleisch v. d. Keule	1	60	1	40
= v. Bug	1	50	1	30
= v. Bauch	1	30	1	20
Kalbfleisch v. d. Keule	1	80	1	40
= v. Bug	1	30	1	30
Hammelfleisch Keule	1	60	1	60
= v. Bug	1	50	1	50
Schweinefl. v. Keule	1	40	1	40
= v. Bug	1	30	1	20
= Kopf u. Beine	0	60	0	60
= Rückenfett	1	40	1	40
Roher Schinken:				
im ganzen	2	40	2	40
im Ausschnitt	3	00	3	00
Speck	1	80	1	80
Roßfleisch	0	50	0	20

Berliner Börsenbericht
vom 8. Mai.

Fondsbörse. Der Markt stand heute vollständig unter der Einwirkung der politischen Konstellation. Infolgedessen kam auf den meisten Gebieten Ware heraus, die auf die Kurse drückte. Verstimmend wirkte außerdem ein ungünstiger Eisenbericht vom lothringisch-luxemburgischen Eisenmarkt, die zu erwartende Einigung im Roheisenverband blieb eindruckslos. Schwach lagen besonders Caro-Hegenscheidt, Gelsenkirchener, Oberbedarf und Rheinstahl. Elektrische Werte durchschnittlich 1 Proz. niedriger.

Produktenbörse. Sehr matte Auslandsberichte und größeres Angebot aus dem Inland wirkten heute stark abschwächend auf die Tendenz von Weizen und Roggen. Weizen 203—204, Roggen 170, Hafer, märk. mekl. pomm., pos., schles., fein 188—195, do. mittel 184—186, do. gering 181—183.

In das Handelsregister Abt. B Nr. 13 ist heute bei der Holz- und Bauindustrie Aktiengesellschaft zu Stolp eingetragen worden: Friedrich Schulze ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Stolp, d. 29. April 1911.

Königliches Amtsgericht.

Güter jed. Größe, Landwirtschaften,

Mühlen, Ziegeleien 2c., die zum **sofortigen** Verkauf stehen, sucht der

Reichs-Central-Markt jetzt: Berlin NW. 7, Friedrichstr 138.

Größe und Preisangabe genügt!

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr werde ich auf dem Hofe des Herrn Gastwirt **Rathke** in **Stolpmünde** anderweitig gepfändet

9 Wandbilder,
1 Schirmständer,

alsdann freiwillig für Rechnung den es angeht

1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Waschtoilette, 4 Stühle,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Stolp, den 9. Mai 1911.

Bargemann,
Gerichtsvollzieher in Stolp.

Bekanntmachung.

Als gefunden sind hier angemeldet:

1 Boa,
1 gelbe Handtasche mit Portemonnaie,
1 Portemonnaie,
3 goldene Ringe,
1 goldene Kette,
1 Kiste Zigarren,
1 Notizbuch mit 60 Pfg.
1 Pincenez u. 1 Taschentuch,
1 Herz mit Kette,
1 Schirm,
2 Damengürtel,
1 Waschleine,
1 Fahrradgabel,
1 Taschenmesser,
1 silberne Taschenuhr.

Die Eigentümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 6 Wochen geltend zu machen.

Stolp, den 4. Mai 1911.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Freibank.

Mittwoch, vorm. 8 Uhr und nachm 3 Uhr
Fleisch- u. Talg-Verkauf.
Die Schlachthofdirektion.

Senf Buchweizen

vicia villosa

offeriert

Stolper Landw. Consum-Verein
E. G. m. b. H.

Gemüse-Konserven.

Von meinem großen Lager **neuer** erstklassiger Gemüse empfehle:

Schneidebohnen
Brechbohnen
Wachsbohnen
junge Erbsen
Stangenspargel
Brechspargel
Gemischtes Gemüse
Karotten
Spinat
Kohlrabi
Sellerie in Scheiben
Teltower Rübchen
Blumenkohl
Braunkohl
Tomaten
Haricots Verts
Flageolets
Artischockenböden
engl. Stiel-Sellerie
Champignons
Morcheln
Steinpilze
Pfefferling
Trüffeln
Champignonragout
mit Spargelspitzen

Prima Qualität, stramme Packung.

Ernst Puttkammer Nachf.

Gute Dabersche

Eßkartoffeln

kleine blaue
— Metze 25 Pfg. —

G. Schröder,
Gr. Aukerstr. 34.

Ia. Karbolineum
und
Beßwitzer Kienteer
offerieren
SEEFELDT & OTTOW
Stolp Dachpappenfabrik.

Alten und jungen Männern
wird die preisgekrönte, neuvermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das:

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefmarken.

Curt Röber,
Braunschweig.

Pommersche Ursprungsscheine
sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Stadt-Theater.

Dir. **Felix Anthony.**

Gastspiel des Stettiner Stadttheaters.

Donnerstag d. 11. Mai 1911.

Nur ein Traum

Komödie in 3 Akten von Lothar Schmidt.

Freitag d. 12. Mai

Die große Leidenschaft.

Lustspiel in 3 Akten von Raoul Auernheimer

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Loge 2,00, Sperrsitz (Klappsitz) 1,50, 1. Platz 0,75, numerierte Galerie 0,50 Mark
An der Abendkasse: Loge 2,25, Sperrsitz (Klappsitz) 1,75, 1. Platz 1,00, Stehplatz 0,50, numerierte Galerie 0,60, unnumerierte Galerie 0,40 Mark.

Trauringe

ohne Lötfuge D. R. P.
stets vorrätig, das Paar von **1 Mk.** bis **60 Mk.**

Gesangbücher

in allen Preislagen.

Paul Wolff
Inh. **G. Conradt**
Kirchplatz 1.

Alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerkleinert offeriert zu billigen Preisen

H. Eismann,
Inh. **H. Brabandt,**
Gr. Aukerstr. 23.

Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.
Bestellungen nehmen außerdem entgegen:
Emil Kamphausen, Neutorstr.
Otto Tillack, Schmiedestr.
A. Baese, Wollweberstr. 20.

Jugend

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner m. d. **Lilienmilch-Cream-Dada** rote u. spröde Haut. **einer Nacht** weiß u. sammetw. Tube 50 Pf. bei:
J. T. Weller Nachflg.
A. Lemme & Co.,
Otto Erich Eckardt,
Albert Schleif,
H. Raddatz, Erich Kröning,
H. Weiß, Hof-Apotheke,
Blücher-Apotheke, Schloß-Apot.

Versandstelle

soll in jedem Bezirk strebs. Leuten, gleich welchen Berufes übertragen werden. Monatl. Verdienst 400 Mk. Berufsaufgabe, Kapital und Laden nicht nötig.

Deutsche Spezialitäten-Industrie, Köln a. Rh.

Erfahrene tüchtige

Wirtin

sucht zum 15. Juni
Frau **Fliessbach,**
Landechow i. Pom.

Ein 14jähriges **Mädchen** z. einem Kinde nachmittags gesucht.
Gr. Aukerstr. 43 part. r.

Arbeiter

zum Holzschälen stellt ein die

Rathsdamnitzer Papierfabrik.

Bahnfahrt nach Rathsdamnitz wird vergütet.

Der Gesamtauflage unserer Zeitung liegt heute eine Beilage betreffend **Dr. Erhards Visnervin** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen

---

Waldkatze.

Mittwoch, den 10. Mai
Gr. Kaffee-Konzert
ausgeführt v. d. Hus.-Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. **Eintritt frei.**
Bei schlechtem Wetter **Saalkonzert.** — Nach dem Konzert **Kränzchen.** **E. Schittko.**

Hotel Preussischer Hof.

Von heute ab

Pilsner Urquell.

Der Krug geht so lange zum

Gebrauch, bis er innen oder außen schadhaft geworden. Alte unansehnlich gewordene Kannen, Tabletts, Löffel, Messer und Gabel, auch Kronen und Lampen etc. werden ausgebeult, gelötet, neu vernickelt, versilbert, verkupfert, bronziert bei

F. Dollega, Markt 9.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Anfang Februar 1911.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	1052	Mill. Mk.
Bankvermögen	370	„ „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	585	„ „
„ gewährte Dividenden	276	„ „

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.
Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.
Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch den Bezirksbeamten der Bank:
Max Kallenbach in **Stolp, Hospitalstr. 81 I.**

Es ist nicht daran zu rütteln:

Den besten Caffee

ergibt die Mischung des Bohnen- oder Getreide-Caffees mit dem bewährten und rühmlichst bekannten

Aechten Brandt-Caffee

• Marke „Pfeil"

der gesund, unerreicht kräftig, würzig und wohlschmeckend, der **beste,** im Verbrauch **billigste Caffee-Zusatz** und **Caffee-Ersatz** der Neuzeit ist. — Ueberall zu haben — aber nur **ächt** mit **„A B C"** und **„Pfeilmarke".** •

---

2. Ziehung der 5. Klasse 224. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. bis 31. Mai 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

8. Mai 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

287 714 70 964 **1008** 43 236 319 485 608 724 930 **2013** 214 49 479 88 515 [1000] 33 [3000] 80 606 69 778 826 [3000] **3081** 209 40 357 [500] 411 535 842 969 73 [500] **4017** 31 376 [3000] 576 639 71 727 30 64 876 918 **5218** 42 487 712 68 94 854 939 **6070** 199 266 [3000] 72 301 30 601 67 [3000] 68 706 928 **7085** 186 292 [3000] 516 94 801 914 75 **8138** 304 44 84 [1000] 510 [500] 644 75 919 44 83 **9045** 231 64 424 26 51 551 [300] 62 89 947

10082 [500] 124 51 216 383 570 628 94 728 921 53 79 [1000] **11057** 72 93 [illegible] 8 6-2 96 824 58 69 [1000] 920 86 **12088** 105 13 357 462 585 656 740 875 907 [3000] **13**076 142 89 596 609 84 819 926 **14040** 366 [3000] 520 27 95 771 72 825 905 **15222** 328 471 718 48 837 **16039** 266 [500] 335 831 920 **17005** 149 [500] 76 279 320 455 637 739 821 **18115** 207 [illegible] 3 569 952 **19127** 311 505 55 702 812 934

20005 75 531 641 868 [500] 907 **21019** 229 [1000] 418 64 [500] 77 91 564 698 824 92 920 **22099** [500] 184 493 [1000] 589 651 846 **23049** 94 107 [1000] 98 201 2 6 44 73 404 8 514 623 747 67 [500] **24145** 64 292 99 413 [500] 14 [1000] 70 533 799 877 900 **25058** [1000] 165 363 92 418 38 83 582 946 **26182** 206 595 613 777 822 **27112** 258 67 84 615 17 52 884 87 944 **28293** 370 420 613 703 33 94 836 **29113** 43 46 306 34 64 435 569 [3000] 915

30045 [500] 105 19 474 537 [500] 70 [500] 629 77 734 49 73 94 836 982 **31037** 62 68 281 94 389 634 813 905 6 22 **32163** 70 354 86 538 [500] 713 [3000] 51 53 70 838 **33153** 390 503 48 616 50 714 941 **34018** 86 118 56 292 [3000] 30 355 57 443 78 688 709 836 976 **35038** [1000] 78 229 487 665 [500] 02 860 **36597** 607 762 923 **37242** 460 574 607 38 951 **38238** 355 [500] 445 638 740 934 87 **39124** 69 283 [1000] 506 681 711 86 93 818 910

40031 37 260 326 65 631 70 704 17 43 835 36 967 81 **41076** 109 55 92 214 20 354 90 [1000] 561 62 [500] 626 712 48 821 74 **42664** 69 737 874 989 **43000** 22 250 65 69 483 721 98 900 **44431** 508 75 610 24 94 96 926 **45052** 182 [1000] 263 312 20 56 427 77 531 627 876 97 **(10000)** 923 **46047** 73 75 [500] 189 214 324 445 522 [500] 665 959 **47031** 53 122 41 89 558 745 57 898 [500] **48035** 176 350 83 689 99 824 [500] 68 **49032** 272 423 31 55 846 975

50092 128 592 93 608 721 [1000] 991 [500] **51148** 60 537 50 712 834 59 **52138** 45 99 [500] 317 42 577 622 862 73 961 [3000] **53010** 43 486 615 921 23 90 **54011** 251 403 18 68 616 19 898 962 78 99 [500] **55044** 234 58 322 61 83 86 732 [500] 51 **56128** 45 228 549 **57074** 216 356 64 544 [1000] 602 721 63 827 **58016** 37 255 79 345 53 523 625 731 49 [500] 819 901 63 69 **59193** 499 709 871

60125 299 [500] 624 51 751 87 827 **61029** 77 93 259 618 755 **62000** 44 102 573 816 85 972 **63045** 74 163 88 470 [500] 564 876 945 **64083** 22 35 [500] 451 557 [500] 60 659 705 75 [500] 848 949 **65279** 320 78 418 538 57 602 [1000] 864 948 **66136** 287 3 0 15 50 470 660 708 870 **67023** 27 378 418 523 69 871 **68167** 338 99 449 608 705 943 **69004** 82 [500] 93 158 301 28 45 656 57 68 923 81 88

70044 58 274 406 [500] 550 58 60 772 862 923 **71256** 318 [1000] 66 500 [1000] 32 35 622 89 943 44 [500] **72328** 408 596 675 719 [1000] 27 50 897 925 **73016** [1000] 100 428 840 59 **74024** 153 83 [500] 214 312 450 90 533 64 666 819 [3000] **75208** 65 323 46 64 90 515 665 710 867 **76058** 61 65 82 183 584 691 855 938 **77045** 217 23 60 346 458 76 96 578 605 [3000] 29 822 [3000] 32 41 56 [1000] 941 **78139** 54 89 250 317 94 408 542 748 888 975 **79294** 395 667 701

80212 320 [1000] 615 64 709 40 [500] 75 865 **81154** 232 450 808 907 59 80 **82009** 234 84 785 **83154** 331 95 **[10000]** 406 518 82 94 968 **84115** 38 [1000] 259 435 43 575 702 [3000] 79 867 949 **85413** 64 575 701 805 [500] 9 63 **86215** 18 45 72 331 413 87 600 957 **87172** 254 58 678 765 865 928 **88051** 165 [1000] 277 [3000] 79 [3000] 552 618 [1000] 794 **89053** 373 81 99 504 839 913 65

90028 143 219 334 95 [500] 537 98 665 865 **91103** 229 468 541 721 31 811 27 **92117** 296 348 62 560 [500] 61 98 711 880 919 [1000] 22 82 **93036** 247 377 442 98 509 682 817 944 **94406** 34 93 808 960 99 **95212** 73 [500] 486 811 42 935 [1000] **96237** 469 **97337** 50 88 96 510 668 72 781 94 98 938 **98019** 65 113 28 29 315 455 [500] 92 533 [500] 40 81 653 71 857 **99130** 304 75 428 533 627 47 764 79 802 [3000]

100011 22 81 108 10 35 240 46 374 438 71 588 97 740 93 824 960 [3000] **101187** [1000] 215 58 327 38 446 547 [1000] 53 64 99 653 759 804 966 **102103** 34 231 48 322 429 536 891 959 **103022** 64 [1000] 248 410 554 681 903 35 **104030** 139 227 68 320 65 507 81 634 86 **105103** [500] 51 [1000] 256 496 617 91 713 69 **106061** 132 [1000] 36 62 304 432 744 [500] 888 [3000] 903 40 73 **107020** 107 387 93 473 93 [3000] 933 **108052** 689 92 98 863 **109011** 49 [500] 327 516 [500] 90 98 651 713 82 841

110249 82 312 74 930 42 **111066** 193 468 674 **112080** 86 237 313 476 526 663 93 717 852 978 **113043** 84 169 216 303 33 448 72 530 51 63 637 709 47 811 43 **114105** 14 286 402 508 78 85 629 788 8 9 [3000] **115025** 83 148 58 70 82 54 522 61942 758 [500] 69 859 63 **116010** 49 [500] 131 255 407 [1000] 46 70 [500] 111 53 706 [500] 23 [3000] 957 **117027** 57 76 185 235 563 665 984 [3000] **118050** 153 83 620 756 812 38 66 902 24 **119093** 320 68 [1000] 82 587 97 999

120013 183 386 414 24 51 [500] 585 91 696 788 **121029** 90 126 [500] 77 242 304 401 507 705 900 **122233** 34 323 67 638 79 941 **123068** 223 24 412 [500] 14 513 37 627 772 801 946 60 **124037** [3000] 54 **(5000)** 72 311 18 403 [3000] 52 61 70 96 501 679 94 [500] 775 988 **125109** 435 37 695 751 61 **126002** 331 89 332 [500] 78 440 [500] 52 540 48 754 **127049** [500] 111 229 338 40 47 518 48 88 609 49 53 86 870 **128060** 62 [3000] 480 588 948 **129008** 84 188 553 601 32 54 812 979

130161 259 [500] 346 54 426 657 **131241** 447 94 528 640 [1000] 95 745 48 884 913 35 75 76 **132029** 275 80 307 8 [1000] 481 503 [illegible] 717 808 [500] **133031** 317 84 449 67 776 898 **134050** 1 8 377 96 505 92 605 84 [500] 829 **135314** 18 527 689 894 **136236** [3000] 48 386 576 873 908 **137029** 76 455 [1000] 86 598 802 995 **138135** 44 53 296 300 532 56 98 603 [1000] 705 73 91 802 7 63 **139154** [500] 410 15 500 615 89 97 784 96 908

140022 76 121 405 548 72 617 65 914 21 **141187** 99 232 98 306 475 667 881 **142116** 277 87 372 419 95 [1000] 595 723 30 [500] 81 991 **143170** 247 79 336 38 574 **144262** 76 89 [500] 383 404 630 [500] 817 94 98 970 **145248** 80 409 53 640 752 882 **146004** 153 67 231 39 [3000] 69 91 324 542 797 831 70 **147243** 431 561 9 726 55 [1000] 986 99 **148080** 143 384 400 46 524 674 85 972 92 **149036** 82 92 134 386 440 809 10 923 43

150070 244 61 337 78 564 680 733 861 **151233** 38 380 98 450 566 827 **152091** 163 81 99 222 348 589 719 832 **153025** 91 201 [3000] 331 457 577 645 870 [500] **154088** 103 70 211 62 95 388 490 [500] 730 61 933 **155004** 174 [500] 99 237 40 88 [500] 491 511 38 77 709 887 948 **156168** 252 308 465 564 713 **157035** 63 81 187 97 208 [500] 99 513 604 753 950 60 70 **158121** 24 33 413 597 644 **159042** 238 [1000] 96 441 63 66 546 94 606 712 924 [500] 34

160003 14 64 339 489 610 **161133** 99 542 726 72 845 **162141** 97 292 511 616 42 **163187** 238 98 603 896 900 2 **164037** 41 384 [1000] 575 604 727 55 [500] 819 **165007** 39 157 400 74 576 85 741 827 93 952 94 **166260** 528 [500] 35 63 554 864 68 **167221** 85 323 [1000] 50 446 582 602 26 [500] 971 **168004** [500] 44 272 308 423 601 92 **169010** 133 236 [500] 378 487 539 728 81 814 77 994

170046 63 [1000] 260 483 513 727 823 928 30 **171116** 458 638 725 50 889 917 47 63 66 [1000] 81 **172115** 372 561 615 865 **173223** 4[illegible]2 63 94 612 45 717 90 855 83 [3000] 989 **174054** [3000] 157 33[illegible] 497 681 **175217** 521 81 648 69 932 [500] **176020** 27 118 83 290 319 25 57 612 708 53 78 849 904 57 60 62 **177128** 335 427 542 [500] 605 760 964 93 [500] **178024** 417 68 616 49 [500] 912 **179279** 361 515 632 40 64 787 828 939

180028 249 527 652 84 744 843 926 **181010** 32 40 13 422 532 690 910 12 72 **182105** 68 258 386 [1000] 446 58 523 42 762 70 914 29 36 **183039** 288 363 [1000] 802 [1000] 80 964 76 **184070** 242 380 405 15 524 39 76 860 **185167** 258 74 [500] 576 **186232** 379 595 631 708 13 72 801 80 959 **187217** [1000] 343 64 559 673 [500] 752 843 47 93 929 **188156** 234 531 [500] 32 605 741 86 [500] 882 929 [1000] 58 94 **189011** 247 361 406 765 830 32 [3000]

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 6. Mai lies 169827 statt 169427, 188947 statt 188647.

---

2. Ziehung der 5. Klasse 224. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. bis 31. Mai 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

8. Mai 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

76 214 305 56 426 76 576 [500] 86 652 707 857 64 976 [500] 85 **1181** 213 372 512 50 609 750 2121 60 [illegible] 512 850 [1000] **3142** 47 370 **(5000)** 62 448 541 644 62 83 781 **4172** 251 5 389 748 823 **5**86 143 [illegible] 67 321 457 88 762 808 37 79 [500] 942 **6** 17 [illegible] 00 491 642 45 86 873 991 **7069** 87 416 589 6[illegible]0 807 56 85 904 **8006** 172 226 [1000] 519 70 604 48 803 13 914 17 68 94 9[illegible] **9082** 146 60 265 389 402 536 636 738 78 836

10 54 77 376 594 734 965 73 **11121** 318 768 972 **12119** 305 [illegible]9 45 91 427 33 63 715 820 [1000] **13059** 476 770 800 17 29 993 **14170** [1000] 221 38 45 [1000] 537 98 708 80 931 **15029** 127 55 77 274 359 429 83 593 632 731 909 42 66 73 **16032** 156 [1000] 216 30 332 39 [500] 501 32 [1000] 699 953 62 **17166** 78 430 501 56 [500] 640 973 **18093** 132 41 358 408 508 38 40 676 728 805 63 64 78 79 **19032** 88 91 185 250 73 381 406 [1000] 570 93 602

20105 231 61 74 310 797 817 50 **21032** 88 200 7 [500] 23 404 [500] 641 50 711 908 75 3 93 **22048** 196 376 467 557 843 65 85 **23079** 97 125 [1000] 354 [3000] 435 836 89 **24091** 154 305 [500] 586 621 934 **25030** 159 243 [1000] 305 501 38 724 52 **26054** 188 272 404 19 73 [500] 662 824 **27**01 63 [illegible] [500] 37 496 580 651 60 768 [500] 856 96 [500] 990 **28** 27 47 61 65 316 453 549 629 709 66 [500] 99 937 84 **29040** 53 73 148 [illegible]9 259 779 930 [1000] 86

30065 55 [3000] 323 417 596 694 [500] 819 40 930 **31072** 105 85 218 361 [500] 629 **3**006 169 219 392 453 **33250** 372 419 [500] 66 71 512 794 **34069** 82 155 89 350 625 27 704 804 54 **35**320 [1000] 27 78 [500] 410 60 754 79 885 926 **36041** 133 44 3[illegible]8 638 710 58 88 825 939 **37256** 306 400 816 17 41 **38083** [500] 118 21 35 82 206 9 33 [500] 333 67 84 426 [500] 44 549 746 [3000] 82 936 72 **39030** 271 829

40130 35 [500] 77 [3000] 281 515 850 **41228** 63 82 431 54 733 45 83 944 [500] **42000** 79 97 2[illegible]3 92 [3000] 396 410 [500] 604 [3000] 12 37 8 8 9 4 68 88 **4**029 164 [500] 465 601 [500] 94 [1000] 720 39 74 **44193** 376 413 49 58 [500] 711 970 **45002** 292 324 406 76 85 97 538 69 633 84[illegible] **46**063 [1000] 91 265 98 328 529 [1000] 820 94 989 **47009** [1000] 27 370 470 528 24 33 696 776 941 **48**025 248 377 538 50 740 854 80 974 494 2 063 74 705 95 842 89

50189 213 498 602 75 713 25 [500] 45 [500] 72 80 827 53 77 85 908 **51006** 11 70 [500] 192 341 685 717 72 [1000] 838 970 **52226** 38 56 354 92 [500] 468 [1000] 76 921 **53054** 73 [1000] 125 [1000] 46 517 85 632 [1000] 785 931 32 95 **54098** 147 58 225 [500] 528 632 59 996 [1000] **55102** 75 222 521 31 [500] 79 658 704 29 888 **56311** 419 539 [3000] 617 747 906 11 **57232** 379 443 716 60 808 **58051** [500] 77 164 72 298 332 544 934 **59153** 244 470 566 804 63 92 945

60038 [1000] 496 603 753 999 **61082** 112 205 430 46 56 **62083** 194 265 78 84 543 929 46 **63016** 136 [500] 69 320 [500] 82 462 616 721 886 968 90 **64117** 234 302 19 627 971 **65129** 300 38 563 76 605 842 48 [500] **66049** [500] 117 44 [1000] 219 45 321 96 454 76 539 629 907 58 60 [500] **67076** 134 284 [500] 314 40 69 79 90 [3000] 563 637 724 68 78 266 405 560 657 722 844 [1000] 82 928 **69052** 103 353 431 675 746 838 [500] 99 908

70222 419 525 718 [3000] 899 **71059** 149 219 45 85 692 745 861 965 74 [500] **72291** 93 [3000] 324 49 59 554 92 611 88 **73308** [1000] 35 [500] 70 406 [1000] 19 541 93 [500] 664 704 861 **74144** 72 334 63 710 803 **75040** 189 573 602 [1000] 731 87 [500] 910 **76052** 131 34 495 573 8[illegible]6 81 976 [500] 89 [1000] **77047** 209 68 405 [300] 10 40 [1000] 74 [500] 543 68 663 77 762 69 836 919 **78400** 40 [500] 60 531 76 [1000] 765 997 **79057** 306 450 51 66 615

80496 513 707 44 843 47 58 [3000] **81008** 56 217 578 627 55 65 [500] 89 94 764 72 77 998 [1000] **82001** 108 473 624 46 [1000] 56 740 817 34 **83069** 329 59 446 618 41 79 87 [500] 716 [500] 57 930 42 [3000] **84450** 82 595 614 [500] 89 732 **85013** 39 158 74 221 301 54 72 546 727 [500] 802 [500] 28 905 57 **86000** 113 229 327 504 94 643 725 [1000] 79 857 942 [3000] **87027** 38 174 252 361 472 92 516 640 56 [500] 79 96 717 977 **88055** 421 510 70 71 [500] 95 653 71 720 992 95 [500] **89092** [500] 120 90 258 78 [1000] 87 309 436 751 [3000]

90001 70 90 92 517 669 70 **91231** 89 362 96 447 65 896 **92058** 126 647 726 54 69 **93008** 122 43 383 [1000] 425 43 826 58 **94106** 249 369 415 538 48 700 12 88 806 **95184** 294 314 35 471 543 620 783 839 46 949 [500] 55 82 **96018** 30 43 157 219 300 [1000] 66 [3000] 539 628 75 711 57 818 90 92 54 **97095** 424 599 645 78 743 823 91 945 **98035** [500] 202 412 62 593 810 **99**55 493 521 5[illegible] [500] 95 867 980

10083 419 511 [illegible] 777 915 **101**02 55 [illegible] 660 842 929 **102214** 315 [illegible] 422 8 45 593 [1000] 870 900 15 **103070** 182 252 89 92 404 [1000] 524 [500] 25 65 735 58 858 99 932 77 **104033** 149 246 94 483 64 7[illegible]3 938 **105**093 28 82 91 1[illegible]2 229 41 386 557 736 85[illegible] 55 67 984 [500] 99 [1000] **106**135 623 **107**046 465 903 **108**[illegible] [3000] 348 91 519 83 607 44 [1000] 853 938 65 **109**103 12 13 254 95 328 [500] 35 449 662

110073 147 92 401 7[illegible]5 807 939 **111**043 98 131 91 273 474 94 639 714 [500] 824 **112**088 460 [500] 92 716 934 88 **113**351 474 577 92 646 [3000] 788 804 10 99 **114**112 234 46 55 72 774 **115**036 502 5[illegible] 610 711 [1000] 885 936 96 **116**050 80 155 61 3 3 36 46 570 812 13 954 65 **117**001 172 78 339 554 73 [1000] 516 683 766 **118**077 [3000] 378 406 68 625 47 709 **119**032 47 72 142 68 2[illegible]5 505 9 737 33 49 813 82 956 73

120166 421 582 647 73 89 8[illegible]8 **121**024 68 101 [1000] 45 262 [1000] 329 74 56 610 78 897 [1000] 971 **122**176 654 799 932 91 **123**140 44 229 **124**066 83 191 217 [1000] 19 401 645 85 705 850 88 **125**041 62 983 290 323 **126**046 [500] 62 109 481 646 56 [500] 72 8[illegible]3 **127**297 325 [500] 35 718 940 72 **128**000 335 612 [3000] 755 [1000] 79 97 [1000] **129**246 306 [500] 91 95 501 58 633 41 794 804 991

130217 349 436 [3000] 72 648 725 42 60 905 92 **131**047 135 252 304 8 479 543 85 738 840 901 42 **132**087 128 82 214 38 425 557 [1000] 62 700 22 61 834 69 981 82 **133**018 329 31 69 443 788 94 **134**096 760 971 95 **135**298 444 57 89 758 76 **136**259 94 300 401 805 [3000] 9 **137**028 55 78 [500] 134 202 25 [500] 39 76 408 39 [500] 653 77 733 841 940 **138**111 526 751 69 943 **139**025 167 89 202 42 53 371 94 507 [3000] 60 609 41 56

140044 53 73 89 [500] 255 411 637 71 828 **141**015 53 80 83 146 371 477 661 **142**193 319 52 493 [3000] 574 813 67 92 **143**010 70 127 76 216 38 349 [500] 99 440 511 [illegible] 32 92 701 6 [500] 838 **144**138 66 [1000] 203 528 769 85 840 **145**085 [1000] 181 95 99 291 561 616 76 91 83[illegible] 916 **146**110 68 310 91 [500] 640 745 99 **147**252 82 462 805 **148**003 241 71 359 954 **149**014 98 221 99 314 17 37 575 87 [500] 621 827 57 914

150162 241 76 555 674 751 976 **151**031 74 [500] 137 54 80 264 95 650 [500] 61 82 804 31 913 99 **152**260 304 404 14 46 619 [1000] 51 782 839 93 **153**28 408 516 66 97 916 94 **154**013 116 228 96 574 912 **155**050 54 73 145 54 59 [1000] 211 27 356 453 722 59 972 91 **156**009 26 [500] 86 [1000] 125 282 406 [1000] 28 79 563 708 23 26 **157**036 290 548 903 44 48 **158**008 92 171 81 82 254 366 80 [500] 424 85 514 746 969 **159**341 496 [500] 507 [500] 611 876 935 85

160016 99 225 55 552 861 903 **161**116 207 17 355 [500] 518 696 916 **162**007 100 [500] 12 262 89 94 302 18 77 526 638 48 67 92 724 825 [1000] 929 39 **163**233 64 413 76 588 780 838 45 **164**183 304 86 806 54 55 979 **165**481 526 985 **166**019 88 174 332 569 608 [500] 709 805 **167**062 55 132 68 271 388 [1000] 481 555 **168**114 475 94 587 [1000] 618 78 609 959 **169**136 42 228 80 464 534 36 766 818 78 967 81 90

170060 526 67 82 607 742 878 **171**028 135 6[illegible] [500] 267 84 322 428 626 78 72[illegible] 908 **172**017 339 413 56 6[illegible]3 81 783 869 **173**039 105 382 581 776 **174**181 207 66 30[illegible] 507 34 628 93 **175**045 141 [50[illegible]] 689 712 996 **176**083 111 978 443 [1000] 64 617 24 27 55 831 **177**039 41 [500] 159 293 308 [30000] 75 458 639 91 756 965 87 91 **178**051 88 207 17 45 356 77 633 74 778 94 915 81 88 **179**091 353 67 403 580

180117 385 508 10 [500] 695 **181**061 76 [3000] 189 600 763 71 946 89 **182**012 62 109 232 80 [1000] 336 56 98 519 600 747 96 856 971 **183**012 81 202 382 796 **184**00 253 597 606 32 715 844 **185**102 219 356 429 39 688 718 67 816 93 920 **186**056 434 516 [500] 52 [500] 789 820 39 78 [500] 940 78 **187**087 222 51 91 391 630 717 [500] **188**063 [1000] 110 242 306 617 23 33 96 804 925 [500] 38 [1000] 57 **189**048 315 [3000] 55 [1000] 498 540 [3000] 602 756 881 993

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 40000, 18 zu 30000, 30 zu 15000, 82 zu 10000, 170 zu 5000, 2346 zu 3000, 3612 zu 1000, 6480 zu 500 Mark.